

# THAYNGER

## Anzeiger



DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

### Wünsche für die Schweiz

Der Schaffhauser alt Stadtrat Simon Stocker hat die 1.-August-Rede gehalten. **Seite 3**

### Die Steinzeit erleben

Die Steinzeit-Erlebnistage haben sich etabliert. Im Juni nahmen rund 700 Kinder daran teil. **Seite 5**

### Der Biber entlang

Die Redaktion erkundet die Biber. Im ersten Teil ihrer Sommerserie hat sie die Quelle besucht. **Seite 6**

**Ur guetzli**<sup>®</sup>  
Traditionsbäckerei & Kafi  
**Grossartiges Ausflugskafi im Reiat**  
Für jedes Kind mit Velo gibts eine Überraschung 😊  
**Unterdorf 5 · 8235 Lohn · U-GUET.CH**  
A1547766

## Ehre für Lagerleiter und Turnierorganisator

Den diesjährigen Freiwilligenpreis der Gemeinde hat Egon Bösch erhalten. Der frühere Primarlehrer hat jahrzehntelang Ferienlager und Schülerturniere organisiert.

**ALTDORF** Den Anerkennungspreis für Freiwilligenarbeit vergibt die Gemeinde einmal im Jahr. Eine sechsköpfige Kommission ermittelt mögliche Kandidatinnen und Kandidaten und überreicht jeweils am Nationalfeiertag den Preis. Kommissionsmitglied Werner Bühler aus Hofen hielt diesmal die Laudatio. Er machte es nicht spannend und verriet gleich zu Beginn, wer der diesjährige Preisträger ist: der pensionierte Primarlehrer Egon Bösch aus Thayngen. «Er hat Freiwilligenarbeit in Massen geleistet», sagte Bühler. So habe er als Hauptleiter mehr als 50 Klassen-, Ski- und Fussballlager geleitet. Dabei habe er nicht nur die Verantwortung getragen, sondern sei auch für die Vor- und Nachbearbeitung zuständig gewesen. «Wer schon einmal ein Lager geleitet hat, weiss, was das heisst.» Bei weiteren Lagern habe er als Co-Leiter mitgewirkt. Ausserdem habe er, von 1975 bis 2003, auch das Thaynger Schüler-Fussballturnier organisiert und sei danach weiterhin als Mitorganisator dabei gewesen.

### Monatliches Singen im Altersheim

Doch nicht nur der Jugend gilt Egon Böschs Wirken. Seit 2015 geht er monatlich ins Seniorenzentrum, singt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und begleitet sie auf



Egon Bösch (l.) beantwortet Fragen von Werner Bühler, der die Laudatio hält und anschliessend den Freiwilligenpreis überreicht. Bild: vf

dem Klavier. Seit 2018 leitet er auch die Veteranen-Wandergruppe des Fussballclubs. Darüber hinaus ist er auch für einmalige Projekte tätig: 2015 für das 150-Jahr-Jubiläum der Real- und Sekundarschule Thayngen, 2018 für das 50-Jahr-Jubiläum des Schülerturniers, 2019 für das 40-Jahr-Jubiläum von Cerebral Schaffhausen und 2022 für das 100-Jahr-Jubiläum des Fussballclubs Thayngen.

Egon Bösch sei keiner, der nur sage, dass etwas getan werden müsse, sondern packe selber an, sagte Werner Bühler. Er nannte weitere Engagements des Geehrten. So sei dieser in verschiedenen

Vereinen als Rechnungsrevisor tätig gewesen, sei Mitglied der Schulbehörde und des Einwohnerrats gewesen. Als Parlamentarier hab er auch der Geschäftsprüfungskommission und dem Clientis-Verwaltungsrat angehört.

Seine vielen Engagements habe er gar nicht gesucht, sagte Egon Bösch im Anschluss an die Laudatio. «Das hat sich mehr oder weniger zufällig ergeben.» Eine gute Voraussetzung seien sicher seine musikalische Seite, seine Leidenschaft für Fussball und sein Beruf gewesen. «Wenn man mit Kindern zu tun hat und gerne Fussball spielt, dann drängt es sich fast auf, dass man

Schülerfussballturniere organisiert.» Dank seinen freiwilligen Engagements habe er auch bekannte Persönlichkeiten kennengelernt – in einem seiner ersten Lager in Flumserberg SG die Skirennfahrerin Marie-Therese Nadig, auf einem Schulbesuch in Bern den damaligen Bundespräsidenten Hans-Rudolf Merz und als Helfer von «Stars in Town» den Musikstar Brian Adams. Das seien aber alles zufällige Nebenefekte der Freiwilligenarbeit. «Der Hauptgrund ist, der Jugend und jetzt auch den älteren Menschen ein wenig Freude zu bereiten.»

### Ein Blumenstraus für die Gattin

Werner Bühler dankte dem 71-Jährigen für sein vielfältiges Engagement und überreichte ihm in einem Umschlag eine Anerkennungsurkunde. Für Susanne Bösch, die Ehefrau des Geehrten, gab es einen Blumenstraus. «Zu einem starken Mann gehört auch eine starke Frau», sagte Werner Bühler. Sie habe den nötigen Freiraum geschaffen, damit ihr Gatte sich für andere einsetzen könne. Zudem habe sie sicher beim einen oder anderen Projekt mitgewirkt. Dafür habe sie ebenfalls einen grossen Dank verdient.

Zur Anerkennungsurkunde gehört ein Gutschein von 1500 Franken. Egon Bösch sagte, dass er dieses Geld verwenden werde, um eine Zusammenkunft zu organisieren mit Mitwirkenden einiger seiner freiwilligen Engagements. Dass die Gemeinde einen Freiwilligenpreis vergibt, hat übrigens Egon Bösch angeregt, als er noch im Einwohnerrat sass. Nun gehört er selber zu den Nutzniessern dieses Preises. (uf)

Evangelisch-reformierte Kirche  
Thayngen-Opfertshofen

**Freitag, 4. August** A1548421

10.15 Gottesdienst im Seniorenzentrum Reiat mit Kaplan Boris Schlüssel (Kath.)

**Samstag, 5. August**

17.00 Lobpreis in der Kirche

**Sonntag, 6. August**

**9.45 Gottesdienst mit Pfr. Matthias Küng und Musikgruppe.**  
Kollekte: Afghanistanhilfe

Bestattungen: 7.–11. August, Pfr. Matthias Küng, Tel. 052 649 28 75  
Sekretariat: 8.8., 9–14 Uhr,  
Tel. 052 649 16 58  
www.ref-sh.ch/kg/  
thayngen-opfertshofen

Katholische Kirche

**Freitag, 4. August** A1548091

**Hl. Johannes Maria Vianney  
(Pfarrer von Ars)**

10.15 Seniorenzentrum Im Reiat:  
Eucharistiefeier

**Sonntag, 6. August**

**18. Sonntag im Jahreskreis**

9.30 Eucharistiefeier  
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

**Sonntag, 6. August** A1548426

9.30 **Gottesdienst** mit Abendmahl, Prediger: Jannick Rath, Kidstreff & Kinderhüte

**Dienstag, 8. August**

20.00 **Gebetsabend**, FEG Cafeteri

Weitere Infos:

[www.feg-thayngen.ch](http://www.feg-thayngen.ch)

*«Begrenzt ist das Leben,  
aber unendlich ist die Erinnerung*

DANKSAGUNG

Die riesengrosse Anteilnahme, die unglaublich vielen Zeichen des Mitgeföhls und der Verbundenheit, die wir beim Abschied meiner geliebten Ehefrau, unserer herzenguten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, unserer allseits geliebten

## Lina Stocker-Brütsch

23. Februar 1938 bis 11. Juni 2023

erfahren durften, haben uns zutiefst beröhrt.

Wir waren überwältigt über die vielen liebevollen Worte und Beileidsbekundungen, die wir von der Familie und Verwandten, Weggeföhrtinnen und Weggeföhrtten, vom Kirchenstand, den Turnerinnen, den Turnerveteranen, den Nachbarinnen und Nachbarn, Freundinnen und Freunden erhalten haben. Der Kreis ist so riesengross, dass nicht alle erwähnt werden können. Alle erinnern sich sehr gerne an die gemeinsamen Zeiten mit Lina, behalten sie als jederzeit hilfsbereiten, fröhlichen und positiven Menschen in Erinnerung, deren Türe immer für alle offen stand. Für viele war Lina offensichtlich ein Vorbild betreffend Freundlichkeit – für manche „ging die Sonne auf“ wenn sie Lina trafen. Die vielen würdigenden Worte über unsere Lina haben uns unglaublich viel Trost gegeben – wir sagen dafür vielen herzlichen Dank und sind allen tief verbunden. Dankbar sind wir auch für die vielen Spenden zu Gunsten des Gehörlosendorfes Schloss Turbenthal.

Ein spezielles Dankeschön geht an Herrn Pfarrer Matthias Küng für die einföhlsame und schöne Gestaltung der Abdankung. Die musikalische Begleitung hat die würdige Trauerfeier abgerundet. Wir haben uns auch sehr gefreut über die grosse Teilnahme an der Trauerfeier und am anschliessenden Apéro – alles war so, wie es sich Lina für ihren Abschied gewünscht hätte.

Auch wenn unsere Lina mit 85 Jahren ein schönes Alter erreichen durfte, war es doch unglaublich schwer, sie so unerwartet gehen zu lassen. Sie hat uns ein Leben lang begleitet, war immer für alle da und war bis zuletzt der Mittelpunkt unserer Familie. Linas Verlust hat viele tieftraurig gemacht - zum Glück gibt es die vielen schönen gemeinsamen Erinnerungen und das ist alles, was zählt.

Lina durfte bis zu ihrem Tod ein selbstbestimmtes Leben führen und in ihrem geliebten Zuhause im Kloster 27 leben. Sie besuchte täglich ihren Hans im Seniorenzentrum Thayngen, so auch noch einen Tag bevor sie ihr Erdenkleid still und leise abgelegt hat. Wir werden sie immer in dankbarer Erinnerung behalten und sie niemals vergessen.

In Dankbarkeit  
Die Trauerfamilie

*«Menschen treten in unser Leben und begleiten uns eine Weile.  
Einige bleiben für immer, denn sie hinterlassen Spuren in unseren Herzen.»*

A1548434

Jeden Freitag das Wichtigste aus der  
**SCHAFFHAUSER  
WIRTSCHAFT**

Jetzt  
Newsletter  
kostenlos  
abonnieren



Ein Engagement für die Region von:  
Kantonalbank  
**+GF+**  
Münster

**zahntag**  
Für Schaffhauser  
Wirtschaftsmenschen



In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserem Ehrenmitglied

## Heinrich Leuzinger

19. März 1938 – 22. Juli 2023

Wir verlieren einen ehrenwerten und interessierten Turner,  
welchen wir stets in guter Erinnerung behalten werden.

Der Trauerfamilie entbieten wir unser herzliches Beileid.

Turnverein Thayngen  
Der Vorstand

A1548452

# Die Wünsche des Ständeratskandidaten

Die Ansprache an der diesjährigen Bundesfeier hielt Simon Stocker. Der frühere Schaffhauser Stadtrat und aktuelle SP-Ständeratskandidat sprach in Altdorf über Pragmatismus, Solidarität und Optimismus.

**ALTDORF** Er kenne Thayngen und den Reiat nicht nur als Politiker, sagte Simon Stocker zu Beginn seiner Rede. Sein Urgrossvater Gallus Schlegel habe in Bibern im Zollhaus gewohnt; seine Grossmutter sei dort geboren. Er gehöre zu den Stockers von der Thaynger Mühlengasse. In «Täinge» lebe auch sein Bruder mit dessen Familie. Deshalb bekomme er immer wieder mit, was in der Gemeinde politisch abgehe. Und er besuche mit seiner Familie auch die Reiatbadi und das Schwimmbad Büte. «Wenn es nach mir ginge, dürftet ihr dieses Schwimmbad ziemlich bald sanieren», fügte er mit einem Augenzwinkern an. Denn der raue Bodenbelag könne sehr unangenehm sein.

Seine politische Karriere habe er vor allem in der Stadt gemacht, sagte Simon Stocker dann. Doch

vor seinen acht Jahren im Stadtrat sei er als Jugendbeauftragter im ganzen Kanton unterwegs gewesen. Jetzt sei er das wieder, nun aber als Gemeindeberater für Altersfragen und aktuell als Ständeratskandidat. In diesem Zusammenhang versuche er, in Erfahrung zu bringen, wie es den Kantonsbewohnern ausserhalb der Stadt gehe. Er wolle die Unterschiedlichkeiten der Menschen kennenlernen. Er treffe aber auch auf Gemeinsamkeiten. Erstens zeichneten sich alle Bewohner des Kantons durch Pragmatismus im Lösen von Problemen aus. Zweitens seien sie solidarisch und füreinander da. Drittens seien sie optimistisch, vorwärtsgerichtet und positiv.

Den ersten Punkt erläuterte der Redner anhand des Gasthauses Tanne in der Schaffhauser Altstadt.



Simon Stocker formuliert in Begleitung von Söhnchen Theodor ein paar Wünsche für eine bessere Schweiz. Bild: vř

Die dortige Wirtin beschäftige Menschen mit Behinderung und habe so einen pragmatischen Weg im Umgang mit dem Fachkräftemangel gefunden. «Wir lösen Probleme nur mit Pragmatismus und

mit Menschen, die eine Idee haben und diese auch umsetzen. So eine Schweiz wünsche ich mir.»

## «Klotzende» Konzerne

Den zweiten Punkt erklärte der Redner mit der Freiwilligenarbeit. Viele Menschen sagten ihm, dass ihr freiwilliges Engagement vor allem dadurch motiviert sei, anderen Menschen zu helfen. Doch diese Solidarität habe – so der Redner – ihre Grenzen. Dann nämlich, wenn jemand das entgegengebrachte Vertrauen missbrauche. Etwa in der Wirtschaft: «Es gibt kleine Firmen, die sich darum kümmern, wie es den Mitarbeitenden geht. Und es gibt grosse Konzerne, wo der Klotz wichtiger ist.» Weiter gebe es Leute, die das soziale System ausnützten. «Ich wünsche mir eine Schweiz, wo die Menschen füreinander da sind und wo die grossen politischen Probleme miteinander gelöst werden, wo die Parteien nicht nur für sich selber schauen.»

## Nicht schwarzmalen

Um den dritten Punkt verständlich zu machen, erzählte Simon Stocker von einer 92-jährigen Bekannten, die in ihrem Leben schwierige Phasen erlebt habe. Trotz allem habe sie den Mut nicht verloren. Man müsse immer vorwärtsschauen und optimistisch bleiben, habe sie gesagt. «Auch dies wünsche ich mir für die ...

ANZEIGE



TODESANZEIGE

## Arthur «Turi» Bugmann «Bugi»

27. Januar 1945 – 24. Juli 2023

Unendlich traurig, aber dankbar für die Zeit, welche Turi mit uns verbringen durfte, nehmen wir Abschied von meinem Ehemann, unserem Vater, Bruder, Schwager und Grossvater.

Nach langer Leidenszeit und langem Kampf gegen seine heimtückische Krankheit durfte Turi friedlich im Kantonsspital Schaffhausen einschlafen.

In Liebe:

Brigitte Bugmann  
Daniel und Pina Bugmann mit Gioia  
Brigitta und Christian Götschmann und Familie  
Ruth Schwegler und Familie  
Theres Bugmann und Familie  
Daniela und Urs Zolliger (Moscheni) und Familie  
Freunde und Bekannte

Die Urnenbestattung findet am Mittwoch, 9. August, um 13.30 Uhr auf dem Friedhof in Thayngen statt.

Traueradresse: Brigitte Bugmann, Ebringerstrasse 285, 8240 Thayngen

A1548503

ANZEIGE

**Einwohnergemeinde  
Thayngen**Aktuelle Infos: [www.thayngen.ch](http://www.thayngen.ch)

Thayngen ist eine vielseitige Gemeinde mit rund 5'700 Einwohnern im Herzen des Reiat.



Das Seniorenzentrum Im Reiat ist im Dezember 2018 neu eröffnet worden und verfügt über insgesamt 83 Pflegeplätze. Der moderne und komfortable Bau liegt im Zentrum von Thayngen, dem Hauptort des Bezirks Reiat. Den Gästen wird eine abwechslungsreiche Tagesgestaltung geboten mit attraktiven Angeboten und Veranstaltungen.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

**Restaurantfachfrau/-mann (60%)****Ihre Aufgabenbereiche:**

- Freundliche Bedienung und Betreuung unserer Bewohnenden und Gäste
- Sicherstellung eines reibungslosen Serviceablaufes
- Fachgerechtes Eindecken der Gäste- und Bewohnertische
- Vorbereiten des täglichen Mise en Place
- Koordination von Reservationen
- Erledigungen von allgemeinen Aufräum- und Reinigungsarbeiten
- Auf- und Abbauen bei Veranstaltungen
- Einhaltung der Arbeitssicherheits- und Hygienerichtlinien

**Ihr Profil:**

- Abgeschlossene Berufsausbildung im Restaurations- oder Servicebereich
- Mehrjährige Erfahrung in der Gastronomie
- Hohe Zuverlässigkeit, Flexibilität und Verantwortungsbewusstsein
- Gepflegtes Erscheinungsbild
- Freude am Kontakt mit älteren Menschen
- Sozialkompetenz sowie betriebswirtschaftliches Denken und Handeln
- Gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Bereitschaft, am Wochenende zu arbeiten

**Wir bieten Ihnen:**

- Eine vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem modernen Haus
- Ein aufgestelltes und motiviertes Team
- Einen modernen Arbeitsplatz
- Fortschrittliche Anstellungsbedingungen, Sozialleistungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

**Haben wir Ihr Interesse geweckt?**

Für Fragen steht Ihnen Frau Sandra Ege, Leiterin Hotellerie, gerne zur Verfügung: Telefon 052 645 05 42. Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte an: Seniorenzentrum Im Reiat Thayngen, Frau Sandra Ege, Blumenstrasse 19, 8240 Thayngen, oder per E-Mail an: [imreiat@thayngen.ch](mailto:imreiat@thayngen.ch).

A1548302

**Die Wünsche  
des ...**

FORTSETZUNG VON SEITE 3

... Schweiz. Ich wünsche mir nicht, dass wir von Moralaposteln regiert werden, die uns jeden Tag sagen, was wir anders machen müssen.» Ebenso wenig wolle er schwarzmalende Politiker an der Spitze haben. «Ich will, dass wir mit Menschen und Politikern arbeiten, die vorwärtsschauen.»

**Söhnchen sorgt für Bonuspunkte**

Inhaltlich überzeugte Simon Stockers Rede nicht wirklich. Sie war eine Aneinanderreihung von Schlagworten, die ausser Wind kaum eine neue Politik in Bern bewirken werden. Vom Auftreten her kam der Ständeratskandidat aber volksnahe herüber. Man merkte, dass er über reiche politische Erfahrung verfügt. Besonders viele Bonuspunkte bescherte ihm Sohn Theodor. Dieser klammerte sich längere Zeit auf die linke Hüftseite des Vaters. Damit lebte der Politiker

– ohne es zu beabsichtigen – ein modernes Rollenbild vor: Beruf und Vaterschaft lassen sich heutzutage gut miteinander vereinbaren. Auch bei einer 1.-August-Rede.

**Grosser Besucheraufmarsch**

Einleitend zu Simon Stockers Vortrag sprach OK-Präsident Alex Fuchs ein paar Worte. Er zeigte sich erfreut über den grossen Besucheraufmarsch. Es seien mehr Leute gekommen als erwartet. Dies habe vorübergehend zu einem Engpass am Frühstücksbuffet geführt. Auch Gemeindepräsident Marcel Fringer richtete ein paar Worte an die Festgemeinde. Nach einigen Sätzen zur allgemeinen Weltlage erläuterte er kurz die wichtigsten Geschäfte, die die Gemeinde aktuell beschäftigen. Zu diesen gehört das Sanierungsprojekt der Badi Büte. Im besten Fall gelangt es noch dieses Jahr zur Volksabstimmung.

Die 1.-August-Feier fand in einem Festzelt statt. Das zeitweise heftige Trommeln der Regentropfen auf das Dach verbreitete eine gemütliche Stimmung. (uf)

**Kinder beim Baden  
beaufsichtigen**

Die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) teilt mit, dass es in der ersten Jahreshälfte in der Schweiz zu rund 20 tödlichen Ertrinkungsunfällen gekommen ist. Betroffen gewesen seien auch Kinder. Die SLRG-Verantwortlichen betonen, dass Kinder nur begleitet ans Wasser gelassen werden sollten;

kleine Kinder sollten sogar in Griffnähe beaufsichtigt werden. Generell liege die Verantwortung bei den Eltern und Begleitpersonen. Die SLRG hat Bade- und Flussregeln aufgestellt, die auf [www.slr.ch](http://www.slr.ch) abrufbar sind. Mit diesen Regeln lässt sich ein Grossteil der Wasser- und Ertrinkungsunfälle vermeiden. (r)

**■ IN KÜRZE****Vorsicht vor Schock-Telefonanrufen**

Im Juli sind bei der Schaffhauser Polizei mehrere Meldungen über sogenannte betrügerische «Schock-Telefonanrufe» eingegangen. Die Polizei bittet die Bevölkerung, insbesondere Seniorinnen und Senioren, auf diese perfide Betrugsmasche aufmerksam zu machen und zu sensibilisieren. Sie rät unter anderem zu Misstrauen, wenn ein unbekannter Anrufer einen beunruhigenden Sachverhalt schildert – etwa den Unfall eines Angehörigen – und in diesem Zusammenhang Geld fordert.

**Vorsicht, wenn Microsoft anruft**

In letzter Zeit haben sich mehrere Personen bei der Schaffhauser Polizei gemeldet, die von mutmasslichen Betrüggern Telefonanrufe erhalten hatten. Die Anrufer hatten sich jeweils als Mitarbeiter von Soft- und Hardwareherstellern – zum Beispiel von Microsoft – ausgegeben und so versucht, an sensible Daten zu gelangen. Die Schaffhauser Polizei empfiehlt, derartige Telefongespräche umgehend zu beenden. Weitere Informationen zum Thema sind erhältlich unter [www.melani.admin.ch](http://www.melani.admin.ch).

# Der Glögglifrosch läutet die Alarmglocke

Eine Geburtshelferkröte – in Mundart auch Glögglifrosch genannt – macht auf ihre Lebensweise aufmerksam. Und sie geht mit dem Menschen hart ins Gericht.

**LOHN** Hallo Mensch! Gestatte mir bitte, mich vorzustellen. Ich bin der Glögglifrosch vom Löö, östlich von Lohn auf dem Reiat. Ich bin eine Geburtshelferkröte. Eigentlich müsste ich mich als Froschlurch bezeichnen, aber damit wird's für Dich etwas kompliziert. Du nennst mich Glögglifrosch, weil ich im Frühling nicht so monoton herumquake wie die Frösche. Ich gebe nämlich glockenhelle Locktöne von mir, wenn ich um ein Weibchen werbe. Etwas Weiteres unterscheidet mich von den Fröschen: Wir haben die seltsame und seltene Gabe, dass bei uns die Väter sich um die Brutpflege kümmern. Mittlerweile hast Du uns dieses soziale Verhalten abgeschaut – allerdings mit dem Unterschied, dass Eure Väter die Kinder nicht zur Welt bringen und die Eier nicht auf Schnüren befestigt um die Hüfte tragen müssen, bis die Kleinen in die Welt hinaus wollen. Leider hat sich diese Art der Kinderpflege bei uns nicht so bewährt. So sind wir immer weniger geworden, im Gegensatz zu Dir, Mensch. Immerhin hilft Dir Deine Frau bei der Aufzucht der Kinder, und Du als Vater wirst neuerdings sogar mit Ferien belohnt, wie ich hörte. Bei uns haben die Frauen nach der Eiablage kein Interesse mehr an mir und den Neugeborenen.

Deine Kinder geniessen ein kindergerechtes Leben. Sie werden heutzutage derart behütet und beschützt, sodass man Euch scheinbar sogar als Helikoptereltern bezeichnet. Die Kinder liegen auch mir am Herzen, glaube mir. Meine Welt ist klein und wird von Dir zu wenig geschützt, obwohl Du es uns versprochen hast. Und um diese Welt geht es in meinem Klagebrief an Dich: Meine Alarmglocken schrillen. Vor drei Jahren hast Du für mich und viele andere Lebewesen in diesem früheren Steinbruch einen wunderbaren Lebensraum geschaffen. Du hast Dich das viel Geld kosten lassen. Du hast diesen Ort – wohl zu Deiner Erbauung – öffentlich zugänglich gemacht. Leider. Du forderst immer Respekt und Toleranz gegenüber Deinen Mitmenschen. Du verlangst überall öffentlichen Zutritt zu Seen, Wäldern, Bächen und Flüssen. Und wenn Du das erreicht hast, beginnst Du diese vollzumüllen, zu beschädigen, zu besprayen. Die Steuerzahler müssen das Aufräumen, Reinigen und Reparieren bezahlen, ohne dass sie gefragt werden. Ich sehe, dass dies immer schlimmer wird. Öffentliche Grillplätze werden verschandelt. Am Sonntagmorgen liegen Eure Aludosen und Hamburgerverpackungen massenhaft auf den Blumenwiesen neben der Strasse zwi-



Abbild des Glögglifroschs auf einer Infotafel im Löö. Bilder: ff



Die Ringelnatter genießt ein Sonnenbad. Aufnahme von 2021.



Zigarettenstummel sind für Kleinlebewesen hochgiftig. Juli 2023.

schen Schaffhausen und Opfertshofen. Ich, der Glögglifrosch, muss nun hier im Löö feststellen, dass diese Unsitte auch hier sich auszu-

breiten beginnt. Auch die Ringelnatter – zwar nicht gerade meine Freundin – hat sich schon darüber beschwert.

Du sprichst von Diversität. Du willst das Klima retten. Aber Du kannst nicht einmal Deine nähere Umgebung schützen und respektieren. Letzthin hast Du in Deiner chronischen Festlaune bei uns eine Party veranstaltet, gefestet, Feuer gemacht und Würste gebraten. So war das sicher nicht gemeint mit «Hot Spots»! So heisst der Verein, der vor drei Jahren mit grossem Engagement für uns diesen wunderschönen Lebensraum geschaffen hat. Dass Du nun auch noch Zigarettenkippen liegen lässt, ist wohl die Höhe Deiner Anmassung gegenüber der Kreatur. Weissst Du denn nicht, Du Ignorant und Egoist, dass das Gift des Tabaks mit dem Regenwasser in unseren danebenliegenden Tümpel gelangt, wo ich meine Kinder pflege? Es scheint für Dich eine kleine Menge an Gift zu sein. Doch für unsere Kinder ist das tödlich. Sie sind empfindlicher als Du, wenn sie dieses Gift aufnehmen. Und dann auch noch die provokativen Sprayereien: Erspare uns das! Wir verstehen die Bilder nicht, die Du an unsere Kalkstein-Felswand gemalt hast. Du scheinst jedenfalls eine seltsame Vorstellung von moderner Kunst zu haben. Übrigens, wo hast Du die Spraydose entsorgt?

**Glögglifrosch**  
aufgeschrieben von  
Fritz Füllemann, Opfertshofen

## Kinder tauchen in die Steinzeit ein

**THAYNGEN** Kochen über dem Feuer, Bogenschiessen, Mehl von Hand mahlen und Wildkräuter sammeln – diese und viele weitere Aktivitäten konnte die dritte Klasse der Naturparkschule Löhningen Ende Juni bei den Pfahlbauer-Erlebnistagen selbst ausprobieren. Der Verein Steinzeit aktiv in Thayngen lädt jedes Jahr in den Sommermonaten auf eine Reise in die Vergangenheit ein und erfreut sich grosser Beliebtheit: Etwa 700 Kinder tauchen jedes Jahr auf dem Gelände rund ums Pfahlbauerhaus in die Steinzeit ein. Entstanden ist das vielfältige, an den Lehrplan angepasste Angebot

im Rahmen der Exkursionsleiterausbildung des Regionalen Naturparks Schaffhausen. Reiner Stamm, der für die Erlebnistage in die Rolle des Pfahlbauers Rei schlüpft, hat das Programm als Teilnehmer der Ausbildung ins Leben gerufen und seither stetig weiterentwickelt. Unterstützt wird er von einem Team aus freiwilligen Helferinnen und Helfern, die die Kinder mit viel Geduld und Humor anleiten und durch den Tag begleiten.

**Jessica Gnädinger**  
Regionaler Naturpark  
Schaffhausen



Stolz zeigen Kinder ihre selber hergestellten Silex-Messer.



Steinzeitmann Rei gibt Einblick in seine Lebensweise. Bilder: zvg

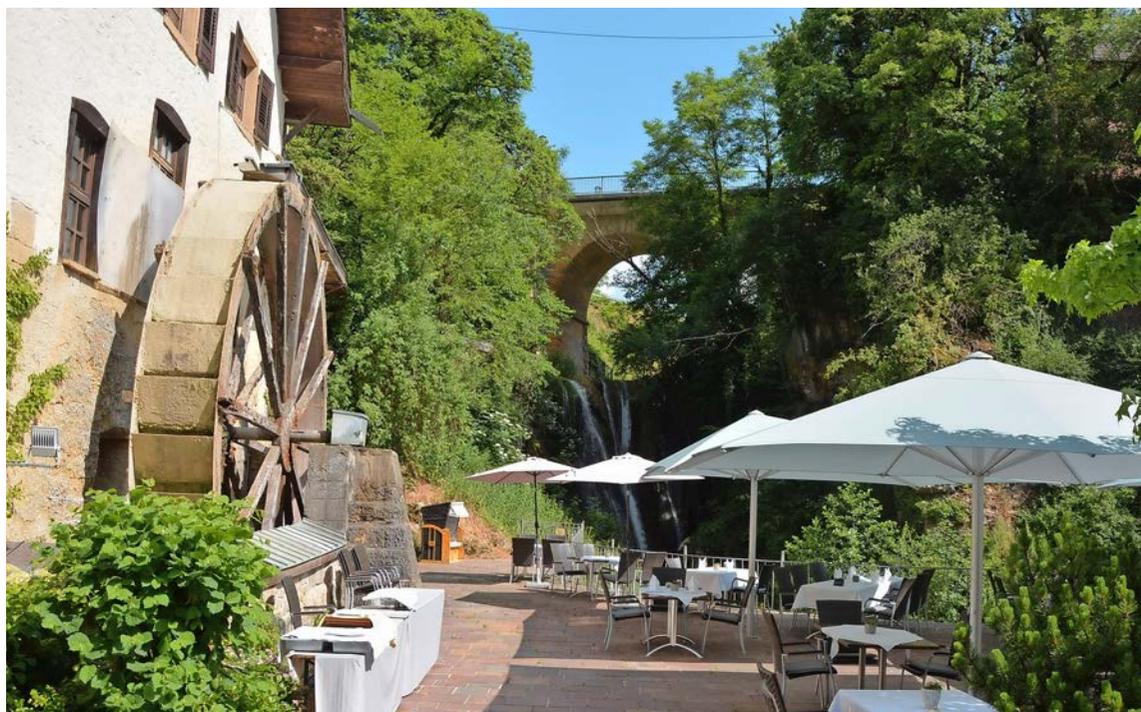
# Biber-Wanderung: Von der Quelle bis zur

Meistens ist die Biber unscheinbar. Und doch prägt sie die Landschaft, durch die sie fließt. Die Redaktionen von «Thaynger Anzeiger» und «Steiner Anzeiger» sind auf Spurensuche gegangen. Das Ergebnis ist ein vierteiliger Wanderbericht. Teil eins: Watterdingen – Büsslingen. **Vincent Fluck**

**WATTERDINGEN (D)** Um an den Start unserer Wanderung zu gelangen, nehmen wir das Auto. Es geht von Thayngen über Hofen in die deutschen Ortschaften Beuren am Ried und Blumenfeld. Nordöstlich von Watterdingen ist schon von Weitem der Bisberg zu sehen mit seiner kahlen Kuppe und dem darauf stehenden Kreuz. Nordöstlich dieser Anhöhe lassen wir unser Gefährt am Feldrand stehen. Wie vielerorts ennet der Schweizer Grenze präsentiert sich die Landschaft menschenleer und weit. Das fasziniert uns auch hier. In der Ferne grüssen die Vulkanschlote Hohenhewen, Hohentiwel und Hohenstoffel. Gerne würden wir uns diese Weite vom Bisberg aus anschauen. Doch eine Tafel am Wegrand informiert, dass das Gelände in Privatbesitz ist und der Zutritt verboten ist. Andere Länder, andere Sitten;



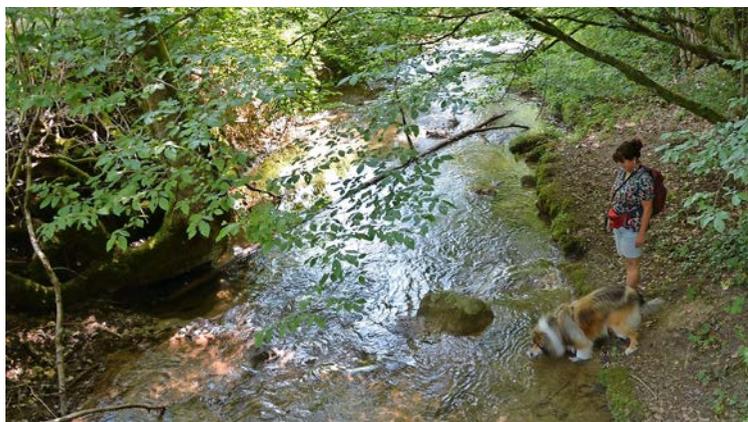
Die Etappe von Watterdingen nach Büsslingen. Bild: swisstopo.admin.ch



Bei Blumenfeld stürzt sich die Biber über einen Wasserfall in die Tiefe. Die Bibermühle lädt zur Einkehr.

wir lassen unser Vorhaben bleiben und marschieren direkt zum Gedenkstein in ein paar Hundert Metern Entfernung. Er markiert die Quelle der Biber, obwohl diese etwa 30 Meter oberhalb liegt. Der Tafel auf dem Stein ist zu entnehmen, dass die Biber auf 717 Metern über Meer entspringt, 30,6 Kilometer lang ist und fünfmal die Landesgrenze überquert. Bei Hemishofen – auf Ramser Gebiet – fließt sie in den Rhein, auf nur noch 394 Metern über Meer.

Beim Gedenkstein sehen wir kein Wasser. Wahrscheinlich hat dies mit der Trockenheit zu tun. Erst ein paar Dutzend Meter weiter unten fließt aus einer Drainageleitung aus Kunststoff etwas Wasser. Ab dann folgen wir dem Lauf des Bächleins; da kein Weg direkt entlang führt, behalten wir sie aus et-



Redaktionshund Silas löscht zwischen Blumenfeld und Beuren am Ried seinen Durst. Er ist in Begleitung von Redaktorin Karin Lüthi.

was Entfernung im Auge. In der Ferne sehen wir die drei Windräder von Verenafohren; sie weisen uns die grobe Richtung, in die wir gehen müssen.

In der ersten Ortschaft, in Watterdingen, verlieren wir die Biber aus den Augen. An der Hauptstrasse treffen wir wieder auf sie. Allerdings verschwindet sie da auf



Berausende Fernsicht nördlich von Watterdingen. Von links: Hohenhewen, Hohentiwel und Hohenstoffel.

# Mündung



Mitten in Watterdingen steht der Narrenbrunnen. Eine seitlich angebrachte Tafel ist dem Biberjohli gewidmet.

einer Strecke von etwa 300 Metern im Boden. An dieser Stelle füllt gerade ein Bauer den Tank auf seinem Traktor mit Biberwasser auf. Er sei im Auftrag der Kommune unterwegs, sagt er. Das Wasser brauche er, um die Drainagen in der Umgebung zu spülen. Für ihn ist ganz klar, dass die Biberquelle oberhalb von Watterdingen liegt, da gibt es nichts zu diskutieren (siehe Zusatztext rechts). Und ja, in der Vergangenheit sei es immer wieder zu Überschwemmungen gekommen. An der Stelle, wo die Biber wieder aus dem Untergrund zum Vorschein kommt, seien nächsten Baumassnahmen geplant.

Im Zentrum von Watterdingen kommen wir beim alten Rathaus am Narrenbrunnen vorbei; seitlich auf dem Trog ist ein Bildnis johlender und gestikulierender Jugendlicher und zweier Rinder zu sehen. Darüber steht: Biberjohli. Im Dorf gibt es eine gleichnamige Narrenzunft, die ein reges Sozialleben führt.

## Tiefer Einschnitt in die Landschaft

Nach Watterdingen geht es weiter, zeitweise benützen wir den Radweg. Die Landschaft ist mit ihren Baumgruppen, Wiesen und Feldern lieblich. Es geht deutlich abwärts. In der Ferne taucht das Städtchen Blumenfeld auf. Die Biber hat sich hier tief eingegraben. Eine recht hohe Bogenbrücke überspannt das Flüsschen. Sie wird von einer Statue des heiligen Nepomuks beschützt. Gleich unterhalb der Brücke stürzt das Wasser über einen Wasserfall in die Tiefe. Das Gefälle wurde früher genutzt, um die Untere Mühle anzutreiben. Heute ist die Bibernmühle

ein Restaurant mit Hotel- und Seminarbetrieb. Hier kehren wir ein, das Städtchen sparen wir uns für ein anderes Mal auf.

## Ehemalige Bahnlinie

Nach der kurzen Pause folgen wir der Biber durch ein Tobel. Da es heiss ist, geniessen wir den kühlen Schatten. Leider ist der bisher lauschigste Teil unserer Wanderung nach etwa 500 Metern zu Ende. Danach geht es wieder durch offene Landschaft. Um nicht zu nahe an der Bundesstrasse zu sein, entfernen wir uns von der Biber. Wir gelangen ins Strassendorf Beuren am Ried. Entlang der Hauptstrasse gefällt es uns nicht besonders, so wollen wir schnell weiter. Lohnenswert wäre ein Abstecher an die Bahnhofstrasse, wo bis 1966 die Endstation der Randenbahn war. Sie verband den Ort mit dem 14,3 Kilometer entfernten Singen.

Statt am Bahnhof kommen wir ausserhalb von Beuren an der Gemeindemosterei vorbei. Unsere Tour führt uns wieder hinaus aufs Land, an Obstbäumen vorbei. Da die Biber Büsslingen streift, lassen wir diese Ortschaft links beziehungsweise rechts liegen. An einem Mittwoch würden wir in der «Linde» einkehren, einer von einem Bürgerverein am Leben erhaltenen Gastwirtschaft. Da aber nicht Mittwoch ist, treibt uns der Hunger in die Schweiz, denn dort lockt die Reiatbadi. Noch sind wir aber in Deutschland und folgen ein Stück weit der Hauptstrasse. Da sie nicht stark befahren wird, ist es uns wohl. An der Grenze überschreiten wir den Körbelbach, einen bedeutenden Biberzufluss (siehe Zusatztext rechts). Wenige Hundert Meter weiter fliesst er – bereits auf Schweizer Gebiet – mit der Biber zusammen.

## Einkehren

**Hotel/Restaurant/Café Bibernmühle**, Untere Mühle 1, 78250 Tengen-Blumenfeld, [www.bibernmuehle.de](http://www.bibernmuehle.de); lauschiger Ort in schattiger Schlucht; die Preise sind so hoch wie in der Schweiz; Ruhetag: Montag und Dienstag.  
**Linde**, Schaffhauser Strasse 8, 78250 Tengen-Büsslingen, [www.bv-linde.de](http://www.bv-linde.de); von einem Bürgerverein betriebenes Gasthaus; geöffnet nur mittwochs (an Feiertagen geschlossen), 10 bis 12 und 15 bis 22.30 Uhr. (vf)



Nordöstlich von Watterdingen ist die «offizielle» Biber-Quelle mit einem Stein und einer Tafel gekennzeichnet. Bilder: vf

# Wo entspringt die Biber?

Gemeinhin gilt Watterdingen als Ursprungsort der Biber. Doch so klar ist die Sache nicht. Eine andere Quelle unweit von Bargauningen kommt ebenfalls in Frage.

Ein Flusssystem ist wie ein Baum. Die Zuflüsse sind die Zweige, die zu Ästen zusammenfliessen und sich schliesslich in einem dicken Stamm vereinen. Da stellt sich die Frage, welcher dieser Zweige der Ursprung ist beziehungsweise der Namensgeber des Flusses. Es gibt verschiedene Kriterien, um zu einer Antwort zu kommen. Ein Kriterium ist, flussaufwärts gehend, bei jedem Zusammenfluss den wasserreicheren Ast zu ermitteln. Der namensgebende Ursprung ist demnach dort, wo das meiste Wasser herkommt.

Ein anderes Kriterium legt das Augenmerk auf die Flusslänge. Demnach ist der Ursprung an derjenigen Stelle, die am weitesten von der Flussmündung entfernt ist. Auf den Rhein angewendet ist die Ursprungsquelle, je nach dem angewendeten Kriterium, nicht in Graubünden (Thomasee beim Oberalppass), sondern im Tessin (grösste Entfernung vom Zusammenfluss von Vorder- und Hinterrhein) oder beim Aaregletscher im Berner Oberland (grösste Wasserführung beim Zusammenfluss von Aare und Rhein in Koblenz AG).

Auch bei der Biber lässt sich die Diskussion nach der eigentlichen

Quelle führen. In den «Schaffhauser Nachrichten» vom 22.7.1989 befasste sich Redaktor Urs Leu ausführlich mit dem Thema. Zusätzlich zur Quelle nordöstlich von Watterdingen (siehe Haupttext) bringt er diejenige vom Weiler Nordhaus ins Spiel, die nördlich von Bargauningen gleich ennet der Grenze liegt. Östlich der Ortschaft Nordhalden ist der Wasserlauf auf der Schweizer Landeskarte denn auch als «Biber» bezeichnet. Sein Wasser wird südlich von Tengen dann zum Körbelbach, der durch Büsslingen fliesst und sich schliesslich auf Schweizer Gebiet mit der von Watterdingen her kommenden Biber vereint. Urs Leu zitiert einen Ortshistoriker. Gemäss diesem ist der Nordhauser Zufluss zwei Kilometer länger als der Watterdinger Zufluss. Und bezüglich Wasserreichtum stehe er ihm in nichts nach. Leu zieht kein Fazit aus diesen Erkenntnissen. Stattdessen schlägt er augenzwinkernd vor – analog zu den beiden Nil-Zuflüssen – von der «Blauen Biber» und von der «Weissen Biber» zu sprechen. Denkbar wäre aber auch, von der «Watterdinger Biber» und der «Nordhauser Biber» zu sprechen. (vf)

## IMPRESSUM

**Verlag** Thaynger Anzeiger  
Meier + Cie AG, Vordergasse 58,  
8201 Schaffhausen  
aboservice@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 33 66

**Redaktion** Vincent Fluck (vf)  
redaktion@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 38

**Anzeigenverkauf**  
Andreas Kändler, anzeigen@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 75

**Todesanzeigen** todesanzeigen@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 79

**Druck** Druckwerk Schaffhausen AG  
Schweizersbildstrasse 30  
8207 Schaffhausen  
info@druckwerk-sh.ch  
Telefon +41 52 644 03 33

**Layout** Michael Hägele

**Erscheint** in der Regel am Dienstag

**Anzeigenschluss** Montag, 9 Uhr

## IN KÜRZE

**Dubiose Spendensammler** Bei der Schaffhauser Polizei gingen in letzter Zeit vermehrt Meldungen über dubiose und aufdringliche Bettler, angebliche Spendensammler, ein. Die Polizei mahnt in diesem Zusammenhang zu entsprechender Vorsicht und einer gesunden Portion Misstrauen.

## KORRIGENDUM

Es nützt zwar nichts mehr, da der Anlass schon vorbei ist, aber der Form halber die nachfolgende Berichtigung: Die Thalheimer Strassenmusikanten haben am Abend des 1. August nicht in Altdorf, sondern in Barzheim musiziert.

ANZEIGEN

### Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

**Notfallpraxis im Kantonsspital:**  
Telefon 052 634 34 00

**Für dringende Notfälle und Ambulanz:**  
Telefon 144 A1546355

Abwesenheiten:  
Dr. L. Mekelburg bis 13. 8. 2023

Überall für alle  
**SPITEX**  
Thayngen  
**Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen.**  
Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00  
(Mo.–Fr. von 8.00–11.00 Uhr)  
Natel: 079 409 57 56  
(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr) A1538421



Aus nah und fern kommen Pferdefreunde nach Thayngen. Archivbild: vf

## Stockwiesen: Wettkämpfe auf vier Beinen

**THAYNGEN** Bereits zum 61. Mal kommt die Springkonkurrenz in Thayngen in den kommenden Tagen zur Austragung. Auch in diesem Jahr ertönt das erste Startzeichen bereits am Freitag. Es werden Prüfungen speziell für Senioren durchgeführt.

Am Samstagmorgen finden Prüfungen der Kategorie OKV Jump Green und B/R 90 statt. Das Highlight folgt am Samstagnachmittag. Es findet die letzte Qualifikationsprüfung des OKVCup der NOP Pferdeversicherung statt, bei der Vereine in Viererequipes antreten und um die begehrten Tickets für das Finale reiten.

Am Sonntag folgen dann weitere Springprüfungen für lizenzierte Rei-

ter, die bis über die Höhe von 110 Zentimeter führen. Über Mittag präsentiert die Reitgesellschaft Thayngen ein kleines Showprogramm. Die mit Sand aufbereitete Springwiese und die grosse Abreithalle bieten beste Voraussetzungen für spannenden Sport. Es werden viele regionale Reiter in Thayngen am Start sein und um gute Klassierungen reiten. Die Reitgesellschaft Thayngen freut sich, Sie an ihrer Springkonkurrenz begrüßen zu dürfen.

**Nina Looser**  
Reitgesellschaft Thayngen

Freitag, 4., bis Sonntag, 6. August, Reitplatz Stockwiesen, Thayngen. Weitere Informationen unter: [www.rgt.ch](http://www.rgt.ch).



### AGENDA

FR., 4. AUGUST

- **Mittagstisch** für Senioren des Unteren und Oberen Reiat, jeden ersten Freitag im Monat; Restaurant Reiatstube, Opfertshofen; An- und Abmeldung bei Silvia Vonrufs, 079 399 17 49, bis Mittwoch, 12 Uhr.

- **Springkonkurrenz** der Reitgesellschaft

Thayngen, Reitplatz Stockwiesen, Thay.

- **Badi-Konzert** ab 19 Uhr mit «SanySadap», Acoustic Folk'n'Roll, Reiatbadi, Hofen.

SA., 5. AUGUST

- **Springkonkurrenz** der Reitgesellschaft Thayngen, Reitplatz Stockwiesen, Thayngen.

SO., 6. AUGUST

- **Springkonkurrenz** der Reitgesellschaft Thayngen, Reitplatz Stockwiesen, Thayngen.

FR., 11. AUGUST

- **Zeltnacht** in der Reiatbadi, Hofen.

weitere Anlässe unter [www.thayngen.ch](http://www.thayngen.ch)

## AUS DEN PARTEIEN

## Themen, die beschäftigen

Die Schaffhauser SVP hat ihren Wahlkampf für die National- und Ständeratswahlen mit der Plakatkampagne «wir-kämpfen.ch» eröffnet. Im Vorfeld der eidgenössischen Wahlen stehen Themen, die aktuell beschäftigen, im Mittelpunkt. Dynamisch, selbstbewusst und gewohnt kämpferisch werden Aussagen angesprochen wie «ja zur Schweiz», «weniger Bürokratie, mehr Volksnähe», «die Schweiz nicht zubetonieren», «Bauern und Büezer mehr wertschätzen», «machen statt versprechen», «1.-August-Feier nicht Kommerz opfern», «nur einige Sujets zu nennen, hinter denen ein grosser Teil der Schaffhauser Bevölkerung stehen kann. Die Vor- und Basiskampagne der SVP zum kommenden Wahlkampf ist auf grosses, durchweg positives Echo gestossen. Die zahlreichen zustimmenden Reaktionen quer durch alle Parteien bestätigen eindrücklich, dass die angesprochenen Themen beschäftigen und dass nach Lösungen verlangt wird. Die SVP-Kandidaten werden die Denkanstösse im kommenden Wahlkampf aufnehmen.

**Andrea Müller** Thayngen  
SVP Kanton Schaffhausen

## Offene Museumstüren

### SCHAFFHAUSEN / NEUHAUSEN

Am kommenden Samstag findet im Museum im Zeughaus Schaffhausen der sechste Museumstag statt. An diesem Tag der offenen Tür haben alle freien Eintritt zu allen Ausstellungen in Schaffhausen und Neuhausen. Auch ein Blick hinter die Kulissen ist möglich. Gleichzeitig findet ein Verkauf von überzähligen Militärmaterial statt. Wie die Verantwortlichen mitteilen, erhält das Museum immer wieder historisches Armeematerial geschenkt. Darunter sei auch solches, das bereits vorhanden sei. Mit dem «Verkauf von Militaria» werde im Lager wieder Platz geschaffen. (r.)

Samstag, 5. August, 10 bis 16 Uhr, Museum im Zeughaus, Randenstrasse 34, Schaffhausen; zum Standort Neuhausen kehrt ein historisches Militärfahrzeug als Shuttle.